Nr. 1049

Sankt Hollywood

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

St. Kathrein ist ein verschlafenes Nest irgendwo in den Bergen. Der Wirt, Gustl Landscher und seine Frau Emmi, sind mit ihrer dieser Situation absolut nicht zufrieden. Der Geschäftsgang lässt zu wünschen übrig und der Wirt gibt die Schuld hauptsächlich dem Bürgermeister Hans Resch. Der Hans sollte mehr in den Fremdenverkehr investieren. Dem aber sind die Hände gebunden, weil er buchstäblich nichts zu reden hat. Das Kommando im Hause Resch und in der Gemeinde hat seine resolute Frau Traude, die keinen Widerspruch duldet. Die Frau Bürgermeister bildet sich ein, etwas „Besseres“ zu sein und sie behandelt die Menschen auch so. Die Tochter des Wirtes, Ria, ist mit Lorenz, dem Sohn des Bürgermeisters verlobt. Durch diese Verbindung zeigen die Ehepaare nach außen ein freundliches Gesicht, sind sich aber spinnefeind. Der Wirt hat einen Stammgast, den Charly Huber.

Der Charly ist ein Original. Er lebt anders als seine Mitmenschen und wird deshalb ständig angefeindet. Vor Jahren ist er auf dem Nachhauseweg in den Brunnen vom Wirt gefallen und wäre beinahe ertrunken. Nach seiner Rettung hatte er ein Trauma und spricht seither oft in Vierzeilern. Diese Vierzeiler bringen den Wirt regelmäßig auf die Palme. Eine Person ist dem Charly wohlgesonnen, die Agnes Führinger.

Die Agnes ist eine unscheinbare Frau, die deshalb oft gar nicht wahrgenommen wird. Sie schätzt die Vierzeiler des Charly und hält ihn für einen gebildeten Mann, was dieser auch ist. Gerade als der Gustl und seine Frau wieder von goldenen Zeiten träumen, kommen zwei Besucher ins Lokal. Jacky Forst, der Filmproduzent und seine Assistentin Susi Gastner. Die beiden haben einen Tipp bekommen, dass St. Kathrein die ideale Kulisse für einen Heimatfilm mit Hansi Hinterseer wäre. Sie schauen sich den Ort an und sind begeistert.

Gustl wittert ein großes Geschäft, da die Filmcrew in seinem Lokal wohnen wird. Große Aufregung herrscht im Dorf, weil die Bewohner beim Film mitspielen sollen. Der Produzent, dem der Charly die Drehplätze gezeigt hat, ist von diesem begeistert und stellt ihn als Produktionsassistenten an. Charly richtet sich sein Büro beim Wirten ein und der Stammtisch ist fortan sein Bürotisch. Von nun an geht es rund im Dorf. Leute, die den Charly bisher immer schlecht behandelt haben, buckeln nun vor ihm. Der Schlingel genießt seine Popularität und schlägt auch Kapital daraus. Der Wirt gibt ihm für eine Filmrolle das Buch in dem er seine Schulden aufgeschrieben hat. Und der Bürgermeister überlässt ihm die kleine Wohnung im Gemeindehaus, auf die der Charly schon lange gespitzt hat. Aus dem Schauspiel wird ein Intrigenspiel, das sich gewaschen hat. Dass es letztendlich ganz anders kommt, ist bei dieser Komödie nur logisch. St. Hollywood, pardon St. Kathrein, zeigt, wie sich Menschen für eine Statistenrolle in einem Heimatfilm zum Affen machen.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Gustl Landscher	Gastwirt (ca. 238 Einsätze)
Emmi Landscher	seine Frau (ca. 155 Einsätze)
Ria Landscher	seine Tochter (ca. 94 Einsätze)
Charly Huber	Stammgast (ca. 206 Einsätze)
Hans Resch	Bürgermeister (ca. 41 Einsätze)
Traude Resch	seine Frau (ca. 102 Einsätze)
Lorenz Resch	Sohn des Bürgermeisters (ca. 53 Einsätze)
Agnes Führinger	Dorftratsche (ca. 54 Einsätze)
Jacky Forst	Filmproduzent (ca. 45 Einsätze)
Susi Gastner	seine Assistentin (ca. 15 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte gut eingerichtete Gaststube.

Die Gaststube eines Landgasthauses in Sankt Kathrein, mit einer Theke im Hintergrund und einem großen Stammtisch davor. Ein Zugang seitlich, einer nach hinten.

Freilichtaufführung: Der Hof eines Hauses als Gastgarten, mit einer Theke und einem Stammtisch. Ein Zugang ins Haus, einer nach hinten.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Gustl, Emmi, Ria, Charly

(Gustl Landscher, der Gastwirt. Ein Mann im besten Alter, der aber von besseren Zeiten träumt, weil in dem verschlafenen Dorf St. Kathrein, absolut kein großes Geschäft zu machen ist. Kleidung: Alltagskleidung. Ria Landscher, die Tochter. Ein hübsches fröhliches Mädchen, das mit dem Lorenz Resch, dem Sohn des Bürgermeisters, so gut wie verlobt ist. Kleidung: Alltagskleidung. Emmi Landscher, die Wirtin. Emmi ist eine resolute Frau und nicht auf den Mund gefallen. Kleidung: Alltagskleidung. Charly Huber, der Stammgast. Charly wird von allen schlecht behandelt, ist aber durchaus nicht dumm. Er ist ein Spötter und spricht oft in Versen, was den Wirt regelmäßig auf die Palme bringt. Eine sympathische Figur. Kleidung: schäbige Alltagskleidung.)

(Gustl sitzt am Stammtisch und blättert gelangweilt in der Zeitung.)

Gustl: *(spricht zu sich selbst)* Überall ist was los, nur bei uns ist ständig tote Hose. Ich glaube das wird sich nicht ändern und wenn ich noch hundert Jahre da bin. In dem Dorf ist es für Achtzigjährige zu langweilig. In St. Kathrein da herrscht absolute Ruhe, da geht es auf manchem Friedhof hektischer zu. *(Ria kommt herein)*

Ria: Servus, Papa! *(sie schaut ihm über die Schulter)* Na, was steht in der Zeitung, dass du Selbstgespräche führst?

Gustl: Es ist zum verrückt werden. Überall ist was los, nur in diesem Nest sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht.

Ria: Sei doch froh, dass es so ist. *(sie nimmt ihm die Zeitung aus der Hand)* Seit wann liest du die Klatschspalten?

Gustl: Als Gastwirt musst du dich dafür interessieren, was auf der Welt los ist. Das ist die Fachliteratur der Gastronomie.

Ria: Für diese Welt sind wir nicht geschaffen. Das würde dir sicher bald auf die Nerven gehen.

Gustl: Bist du dir da sicher?

Ria: Ich kenne dich doch.

Gustl: Dass du dich da nur nicht täuscht. Ich könnte dir schon was zeigen, aber leider ist es in diesem Nest nicht möglich.

Ria: Ich bin gar nicht unglücklich darüber. So wie es ist, passt es schon.

Gustl: *(aufgeregt)* Wie kannst du als junger Mensch so reden? Was glaubst du, was du für Chancen hättest, wenn da der Bär steppt.

Ria: So, welche Chancen hätte ich denn?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: *(aufgeregt)* Stell dich nicht so blöd. Du kommst ins heiratsfähige Alter, da kann das Angebot nie groß genug sein.

Ria: Du glaubst, dass ich das brauche?

Gustl: Wenn du es auch nicht brauchst, schaden wird es bestimmt nicht.

Ria: Sei so gut und red nicht so einen Blödsinn daher. Ich habe alles zum glücklich sein.

Gustl: Du meinst doch nicht den Lorenz?

Ria: Genau den.

Gustl: Bescheiden. Was brauch ich die Taube, wo ich schon den Spatz in der Hand habe? Wenn alle so denken, werden wir nie in der Zeitung stehen.

Ria: *(schnippisch)* Darauf kann ich verzichten. *(Emmi kommt herein)*

Emmi: Was habt ihr denn wieder für ein hitziges Gespräch?

Ria: Der Papa hat wieder Visionen. Er träumt von der großen weiten Welt.

Emmi: *(lacht)* Ach so, ich habe schon gedacht es ist was Ernstes.

Gustl: *(böse)* Lach nicht so blöd. In diesem Nest ist überhaupt nicht los und das ist was Ernstes.

Emmi: Das wirst du auch nicht ändern. Kathrein war schon immer ein verschlafenes Dorf.

Gustl: Es ist zum aus der Haut fahren, wenn ich schaue was sich da drüben in Ammersberg tut. Das dauert nicht lange *(er hält ihr die Zeitung hin)* und die stehen in der Zeitung.

Ria: Als ob das so wichtig wäre.

Emmi: So wichtig ist das nicht, aber fürs Geschäft wäre es nicht schlecht.

Gustl: *(er jammert)* Wenn man nur wüsste, was man machen soll, dass sich da was rührt?

Emmi: Ich weiß nicht wieso du dir solche Gedanken machst, da soll sich doch der Bürgermeister darum kümmern. Der Resch Hans soll was machen, wozu haben wir ihn denn gewählt.

Gustl: Geh, hör mir doch mit dem auf, der hat noch nie was getan. Diese Schlaftablette sitzt in seinem Gemeindeamt und träumt still vor sich hin.

Ria: Was soll er denn machen, soll er die Leute mit Gewalt her bringen?

Gustl: *(aufgebracht)* Wie macht es denn der in Ammersberg? Da soll er einmal nachschauen wie das geht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Emmi: Recht hast du. Der Ammersberger Bürgermeister hat eine ganz andere Ausstrahlung.

Gustl: Das hat unserer nicht, der hat nur eine Ausdünstung.

Ria: Davon habe ich noch nichts bemerkt.

Gustl: *(wütend)* Das glaube ich nicht, wo du doch immer mit seinem Sohn zusammen bist.

Emmi: Lass gut sein Gustl, so was sagt man nicht. Der steht unter der Fuchtel von seiner Alten, das ist ein armer Hund. Regieren tut die Frau Bürgermeister.

Gustl: Was geht das mich an? Er soll halt einmal was unternehmen.

Emmi: Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine Frau und die Frau Bürgermeister steht hinter ihm und zieht die Fäden. Das Bürgermeister-Hampelmännchen springt und tanzt.

Ria: Das ist ja allerhand, wie ihr über die zwei herzieht.

Emmi: Ich mag sie nicht.

Gustl: Und ich mag ihn nicht.

Ria: Und was wird aus dem Lorenz und mir?

Emmi: Da mach dir keine Sorgen, der ist schon in Ordnung. Wenn man es nicht wissen tät, man würde nie auf den Gedanken kommen, dass das der Sohn der beiden ist.

Ria: *(schnippisch)* Na, dann bin ich ja beruhigt. *(sie geht in die Küche)*

Gustl: *(ruft ihr nach)* So beruhigt wie unser Dorf. *(zur Emmi)* Die hat auch kein Feuer. Ein junger Mensch müsste doch ganz anders denken. Also von mir hat sie das nicht.

Emmi: Was willst du damit sagen? Hab ich dir vielleicht zu wenig Feuer?

Gustl: *(beschwichtigend)* Lass gut sein, das hab ich nicht gemeint.

Emmi: Das will ich auch hoffen.

(Charly ist herein gekommen und ist ganz leise, er hört zu was die beiden sprechen)

Gustl: Es müsste was passieren, verstehst du? Irgendwas müsste passieren.

Emmi: Sicher müsste was passieren, aber was?

Gustl: *(er ist in Fahrt)* Etwas, dass das Dorf aufwacht, das Leben in die Bude bringt. Etwas, dass dem Dorf und auch dem Wirt Wohlstand bringt.

Emmi: *(verträumt)* Dann kann er der Wirtin Schmuck und teure Kleider schenken.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: St. Kathrein steht in der Zeitung. Sogar das Fernsehen wird eine eigene Sendung machen.

Emmi: *(noch immer verträumt)* Das ist so wie im Märchen, wo der Prinz seine Prinzessin wach küsst. *(Charly, der sich versteckt hat, kommt hervor)*

Charly: Da komme ich gerade recht/ ich höre grad, ihr sprecht von mir.
Und wie ich höre gar nicht schlecht/ da nehm ich drauf einmal ein Bier.

Gustl: *(fährt herum)* Der hat mir gerade noch gefehlt. Weißt du eigentlich, wie du mich mit deiner Reimerei auf die Nerven gehst?

Emmi: Da denkst du dir nichts Schlechtes und dann kommt der Bierdichter herein geschneit.

Charly: Na, na, zuerst bin ich dein Märchenprinz und dann bist du so abweisend. *(zum Gustl)* Soll ich jetzt deine Frau wach küssen? *(er geht auf sie zu)*

Emmi: *(weicht zurück und schaut ihn von oben nach unten an)* Untersteh dich. Du bist höchstens der Prinz in einem Schauermärchen, so wie du beieinander bist.

Charly: Ich kann den Rat mir nicht verhehlen, / die inneren Werte sind`s, die zählen.

Emmi: *(zum Gustl)* Ich lass dich mit deinem Bierphilosophen allein. Denn halt ich nicht aus*. (sie geht in die Küche)*

2. Szene

Gustl, Charly

Charly: *(setzt sich zum Gustl)* Was ist Gustl, bin ich vielleicht gar nicht gemeint gewesen mit dem Prinzen?

Gustl: *(schaut ihn an)* Schaust du so aus?

Charly: *(ignoriert das und schaut den Gustl an)* Deinem Blick nach hast du Sorgen. Willst du nicht mit mir über deinen Kummer reden? Schütte mir dein Herz jetzt aus, / mach keine Mördergrube draus./Du hast ja mich, bist nicht allein, / danach wird's dir dann leichter sein.

Gustl: Da wüsste ich mir was Besseres.

Charly: *(unbeirrt)* Du musst mir sagen wo der Schuh drückt, sonst kann ich dir nicht helfen.

Gustl: *(wütend)* Wer sagt, dass du mir helfen sollst?

Charly: Ich sehe ja wie du leidest und das macht mich traurig. Ich bin nämlich ein guter Zuhörer und am besten kann ich zuhören, wenn ich ein Bier vor mir habe.

Gustl: *(er steht auf und holt ihm ein Bier)* Trink und halt den Mund.

(Charly schaut sein Bier ganz verzückt an und streichelt die Flasche)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Charly: So liebreich bist du und so treu/ du wunderbares Malzgebräu. Tief im Innern dämmerts mir, es wär kein Leben ohne Bier.

Gustl: Kannst du einmal mit deiner blöden Dichterei aufhören?

Charly: *(er hält die Flasche hoch und spricht mit ihr)* Ich sag es dir ganz leis und im Geheimen, / böse Menschen können keine Verse reimen. *(er trinkt)* So jetzt erzähl, was war das vorhin, mit deiner Frau. Das war doch keine Märchenstunde?

Gustl: Das werde ich dir nicht auf die Nase binden.

Charly: Lass mich einmal nachdenken. Also dich kann deine Frau mit dem Prinzen nicht gemeint haben.

Gustl: Dich wird sie wahrscheinlich gemeint haben.

Charly: Das glaub ich nicht. Sie hat Prinz gesagt und was anderes damit gemeint. So wird es sein.

Gustl: Bist du dann fertig mit deiner Spinnerei?

Charly: *(fährt unbeirrt fort)* Ich kann mich täuschen, aber ich glaube, das hängt irgendwie mit dem Geschäftsgang in deinem Lokal zusammen.

Gustl: So, glaubst du das?

Charly: *(lächelt)* Ich denke, ich hab es. Sie meint, da kommt ein Fremder, der das Dorf aufweckt.

Gustl: Es könnte ja sein. Irgendwann muss das Nest ja aufwachen.

Charly: Da kannst du lange warten, St. Kathrein schläft schon zu lange. Der Ort ist praktisch scheintot. Außerdem ist es mir so lieber wie es ist.

Gustl: Du wirst aber nicht gefragt.

Charly: Wir hätten da gar nicht die Gastronomie dafür.

Gustl: Sagt wer?

Charly: Ich. Du bist damit doch überfordert. Schau einmal, wie lange es gedauert hat, bis du mir das Bier gebracht hast. Was machst du, wenn du mehrere Gäste hast?

Gustl: *(wütend)* Das lass ruhig meine Sorge sein. Du glaubst doch nicht, dass ich wegen dir meinen Turbo zünde?

Charly: Auch ohne Turbo könnte es leicht sein, dass du ein burn out hast. Da bist du dann schön hergerichtet.

Gustl: *(wütend)* Du pass nur auf, dass ich dich nicht herrichte.

Charly: *(nimmt keine Notiz vom Gustl)* Ich darf gar nicht daran denken. Da könnte es leicht sein, dass mein Platz am Stammtisch besetzt ist. Das wäre ja nicht auszudenken, wenn auf meinem Platz ein Fremder sitzt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: Da kannst du sicher sein, dass da ein anderer sitzt. Du kommst mir dann nicht mehr herein.

Charly: *(lacht)* Dann wäre ich ja das erste Kathreiner Globalisierungsopfer. Gustl, du würdest es keinen Tag ohne mich aushalten.

Gustl: Sei dir da nicht so sicher.

Charly: Denk einmal was du für einen finanziellen Verlust hast, wenn ich nicht mehr komme.

Gustl: *(böse und aufgeregt, er springt auf)* Du wirst gleich eine fangen. Wenn du einmal deine Zechschulden zahlst, kann ich glatt mein Lokal ausbauen.

Charly: *(er ist ganz entspannt, was den Wirt auf die Palme bringt)* Warum, mein Freund, machst du dir Sorgen/und denkst voll Bitterkeit an Morgen?/Sei ganz entspannt und du wirst sehn, / irgendwie wird's weiter gehen.

Gustl: Ein Reim noch und es staubt. *(geht hinter die Theke und zeigt ihm ein Buch)* Da. Was ist das?

Charly: Wie soll ich das wissen?

Gustl: Da stehen deine Trinkschulden drin. Das Buch hat schon fast gleich viele Seiten wie die Bibel.

Charly: Es kommt schon was zusammen in all den Jahren. Schau, sieh es einmal von der positiven Seite. Das Buch zeigt dir doch nur meine langjährige Treue. Nie würde ich dich mit einem anderen Wirt betrügen.

Gustl: Das könntest du ruhig, mir wäre mir sogar sehr recht. Es wäre auch gut, wenn du vielleicht einmal ein paar Tage weg bleiben könntest.

Charly: Sei nicht so grob mein lieber Freund, / es ist das Bier, dass uns vereint. / Das Bier, das ich nicht missen kann, / es zieht mich einfach magisch an.

Gustl: *(packt den Charly am Kragen)* So, ich habe dich gewarnt. Ich halte dich und deine Dichterei nicht aus.

Charly: Dann hättest du halt den Deckel auf den Brunnen getan. Ich kann nichts dafür, wenn ich reimen muss. Das hat auch der Richter gesagt.

Gustl: *(er hat ihn am Kragen und hebt die Hand)* Halt den Mund und sei still. Fang nicht damit an, sonst fängst du gleich eine.

3. Szene

Gustl, Charly, Agnes

(Agnes Führinger, eine eher ruhige Frau. Sie wird von den Dorfbewohnern von oben herab behandelt. Kleidung: Alltagskleidung.)(Agnes sieht wie der Gustl den Charly am Kragen hat)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Agnes: *(erschocken, packt den Gustl am Arm)* Lass sofort los. Ich hasse Gewalt. Lass den Charly los!

Charly: Dich schickt der Himmel.

Gustl: *(lässt ihn wieder aus)* Halt den Mund, du Klopfer.

Agnes: *(Charly klammert sich an die Agnes. Agnes zum Gustl)* Darf man erfahren wieso du die Hand gegen dieses arme Geschöpf hebst?

Gustl: Weil er mich mit seinen Reimen auf den Wecker geht.

Charly: *(zur Agnes)* Er macht, was Dummheit halt so tut, / er schlägt den Intellekt mit Wut. / Kann sein, dass er den Lohn einst kriegt, / wenn Weisheit die Gewalt besiegt.

Gustl: *(geht auf ihn zu)* Ich habe dich gewarnt, jetzt hat sich`s ausgereimt. *(er will ihm wieder an den Kragen, doch Agnes geht dazwischen)*

Agnes: Jetzt hörst du aber auf. Das ist doch kein Grund, dass du ihn verprügeln willst.

Charly: Das siehst du ja selbst. Ich tu nichts und er will mir ans Leder. / Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, / wenn es dem bösen Wirten nicht gefällt. / Doch würd ich alles dafür geben, / wenn seine Miene sich erhellt.

Agnes: *(zum Gustl)* Da siehst du, er meint es ja nur gut mit dir. Probier einmal und sei freundlich zu ihm, dann wirst du sehen, dass man die rohe Gewalt nicht braucht.

Gustl: *(wütend)* Dann soll er mit seinen Reimen aufhören.

Agnes: *(zum Charly)* Hör halt auf damit, wenn er das nicht will. *(zum Gustl)* Mir gefällt das, wenn er so blumig spricht.

Gustl: Das ist nicht blumig, das ist blöd.

Charly: Der Richter hat ausdrücklich gesagt, dass ich reimen darf. Ich reg mich ja auch nicht auf, wenn er und seine Frau Märchen erzählen.

Agnes: Was, das tut er?

Charly: Sicher. Der Gustl träumt von einem Prinzen. Seine Frau will von diesem Prinzen geküsst werden und glaubt, dass sie nach dem Kuss teure Kleider und Schmuck bekommt.

Agnes: *(zu Charly)* Das glaubst du wohl selber nicht.

Charly: Das hab ich selber gehört. Stimmt`s Gustl?

Gustl: *(fährt ihn an)* Ach, halt deinen Schnabel. Du weißt ganz genau, dass etwas anderes gemeint war.

Agnes: *(zum Gustl)* Da bin ich jetzt neugierig. Was war damit gemeint?

Charly: *(zur Agnes)* Er will darüber nicht sprechen. *(zum Gustl)* Soll ich es ihr sagen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: Von mir aus, mach was du willst.

Charly: *(zur Agnes)* Es hängt mit seiner Wirtschaft zusammen. Er träumt davon, dass der große Tourismus kommt und seinen Geschäftsgang ankurbelt.

Agnes: *(lacht laut auf)* Was, bei uns in St. Kathrein? Wer soll denn zu uns freiwillig her kommen?

Gustl: Was verstehst du denn davon? Die Leute suchen so ruhige Ortschaften für den Urlaub. Das liegt voll im Trend.

Charly: Da kannst du recht haben. Ruhig schon, aber nicht tot.

Gustl: Man müsste nur über die Werbung etwas machen, aber mit diesem Bürgermeister geht das nicht.

Agnes: Mit ihm vielleicht schon, aber solange sie nicht ihren Segen dazu gibt, wird das nichts.

Gustl: Auf die brauchen wir gar nicht warten. Wir müssen die Sache selbst in die Hand nehmen. Dem Mutigen gehört die Welt.

Charly: *(applaudiert)* Bravo! Zu allererst gibt`s die Vision, / jetzt sollte man die Sache starten. / Dann kommt die erste Million, / auf die wir schon so lange warten. Gustl, du bist ein Träumer.

Gustl: Das ist wenigstens einmal ein gescheiter Reim.

Charly: Ich geh jetzt. *(er geht zur Tür)* Wenn du wieder aufgewacht bist, komme ich wieder.

Gustl: Lass dir nur Zeit, es eilt nicht. Das ist ein langer Traum.

Charly: *(dreht sich noch einmal um)* Auch wenn ein süßer Traum dich küsst / und das Erwachen grausam ist, / sodass die ganze Erde bebt, / der niemals träumt, hat nie gelebt*. / (er geht hinaus)*

Agnes: Ich glaube auch, dass du dich da in was verrennst. St. Kathrein wird sich niemals ändern, da kannst du lange warten.

Gustl: Wer weiß, vielleicht passiert einmal ein Wunder*. (er geht hinaus)*

4. Szene

Agnes, Ria, Lorenz, Gustl

(Lorenz Resch, der Sohn vom Bürgermeister. Er ist ein fescher, junger Mann und in Ria verliebt. Kleidung: Alltagskleidung.) (Ria kommt herein)

Ria: Hallo, Agnes! Was machst du denn heute schon da?

Agnes: Ich bin nicht eine Minute zu früh da gewesen. Dein Vater wollte den Huber Charly verdreschen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ria: Das darfst du nicht so ernst sehen, die streiten sich ja dauernd. Das ist nichts Neues.

Agnes: Aber so wie heute war es noch nie.

Ria: Wieso haben sie sich heute gestritten?

Agnes: Dein Vater träumt vom großen Tourismus und der Charly hat ihn deswegen aufgezogen.

Ria: Da soll er sich zurückhalten, der Charly. Bei seinem Lieblingsthema versteht der Vater keinen Spaß.

(Lorenz kommt herein)

Lorenz: *(zur Ria)* Wer versteht keinen Spaß?

Ria: Der Vater, wenn es um den Tourismus geht. Aber das weißt du ja.

Lorenz: Das kenne ich. Was hat er mit meinem Alten über das Thema schon gestritten.

Ria: Aber ich muss sagen, irgendwie hat er recht. Er muss ja von seinem Geschäft leben.

Agnes: Aber dass er den Huber Charly deshalb verdreschen will, das ist ein bisschen übertrieben.

Ria: Wahrscheinlich hat er wieder seine Verse gemacht. Das verträgt der Vater überhaupt nicht.

Agnes: Mir gefällt das. Ein Mann der solche Verse macht, zeigt dass er Gefühl hat.

Lorenz: *(staunt)* Ja, hallo. Sollte ich da etwas heraus hören.

Ria: Agnes, was ist? Hat es dich erwischt?

Agnes: Wieso, was meinst du mit erwischt? Wenn man die Wahrheit sagt, dann kommt ihr gleich auf andere Gedanken. Ich mag`s nur nicht, wenn man einen so feinsinnigen Menschen wie den Charly so behandelt.

Ria: Wenn er den Vater immer ärgert, ist er selber schuld.

Agnes: Aber der Charly kann nichts dafür, dass wir keinen Tourismus haben. *(sie schaut den Lorenz an)* Da sind schon andere Schuld dran.

Lorenz: So, wer denn?

Agnes: Na die, die dafür zuständig wären, die aber nichts unternehmen. *(zum Lorenz)* Schau mich nicht so an. Dein Vater, der Herr Bürgermeister und seine Gemahlin, die geschäftsführende Bürgermeisterin.

Lorenz: Wie stellst du dir das vor? Sollten sie die Leute zwingen ihren Urlaub in St. Kathrein zu verbringen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Agnes: Das wird nicht gehen, aber man könnte sich wenigstens ein bisschen bemühen. Was haben die in all den Jahren getan? Nichts.

Lorenz: Wenn du das besser kannst, wieso bist du dann nicht im Gemeinderat?

Agnes: Was kann ein kleiner Gemeinderat schon bewirken, wenn die anderen auf der Bremse stehen? Denk einmal darüber nach. *(sie geht hinaus)*

Lorenz: *(schaut ihr nach)* Die hat sie nicht mehr alle.

Ria: Ich halte die Streiterei unserer Eltern wegen dem Tourismus sowieso nicht mehr aus.

Lorenz: Das wird schon wieder. *(er legt den Arm um sie)* Die Hauptsache ist, dass wir uns nicht verrückt machen lassen.

Ria: Vielleicht geschieht einmal ein Wunder und St. Kathrein erwacht aus seinem Winterschlaf.

Lorenz: Mir passt es so, wie es ist. *(er gibt ihr einen Kuss auf die Wange)* Du hättest wahrscheinlich gerne junge Männer da, die dir schöne Augen machen.

Ria: *(macht sich frei)* Sag einmal spinnst du, das traust du mir zu?

Lorenz: Warum nicht? Gelegenheit macht Diebe.

Ria: Das hast du schön gesagt, ich werde mir das merken. Das hätte ich mir von dir nie gedacht.

Lorenz: Aber du nimmst das jetzt nicht ernst, oder?

Ria: Sicher, wenn du es sagst.

Lorenz: *(nimmt sie in den Arm)* Das muss so bleiben, wenn ich dir was sage musst du mir das glauben. *(sie küssen sich)*

(Gustl kommt herein und sieht das)

Gustl: *(zur Ria)* Musst du da in aller Öffentlichkeit herumschmusen?

Ria: Es ist ja niemand da.

Gustl: Bin ich niemand? Du weißt, ich sehe das nicht gern und schon gar nicht mit dem da. *(er zeigt auf den Lorenz)*

Ria: *(weinerlich)* Warum müssen wir das büßen, wenn sich unsere Eltern nicht vertragen.

Gustl: Das kann ich dir schon sagen, weil sich sein Vater um uns auch nichts schert. Dem ist das egal, ob sich da bei uns was rührt oder nicht.

Lorenz: Hast du wieder einen Fieberschub?

Gustl: Was meinst du?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Lorenz: Na, ich meine das Tourismusfieber.

Gustl: Das habt ihr in eurer Familie nicht. Es wird Zeit, dass du dich verabschiedest.

Lorenz: Aber mit den größten Vergnügen. *(zur Ria)* Wenn er wieder Normaltemperatur hat, komme ich wieder. *(er geht hinaus)(Ria geht in die Küche)*

5. Szene

Gustl, Hans, Traude, Emmi

(Hans Resch, der Bürgermeister. Er ist ein Mann, der unter der Fuchtel seiner Frau steht. Kleidung: Alltagskleidung. Traute Resch, die Frau von Bürgermeister. Sie ist eine resolute Person, die gerne im Vordergrund steht und die keinen Widerspruch duldet. Kleidung: Alltagskleidung.)

Gustl: *(schaut ihm nach)* Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Emmi: *(kommt aus der Küche)* Was war denn da los? Was hat die Ria?

Gustl: Das weiß ich nicht, aber wie es ausschaut hat es Streit gegeben.

Emmi: Mit dir?

Gustl: Spinnst du? Der Lorenz war da.

Emmi: Da hast du wieder nachgeholfen, die beiden streiten sonst doch nie.

Gustl: Das wirst du wissen. Bist du immer dabei?

Emmi: Ich kann mir das nicht vorstellen, dass er so etwas tut.

Gustl: Du bist vielleicht naiv. Hast du schon davon gehört, dass die Buben immer nach der Mutter kommen?

Emmi: Gott bewahre. Nach dieser Schnepfe.

Gustl: Und ein bisschen was wird er von seinem Erzeuger auch haben, diesem Faultier.

Emmi: Allein wie sie geht. Die musst du einmal beim Einkaufen erleben.

Gustl: Das kann ich mir vorstellen und immer zwei Schritte hinter ihr der Herr Gemahl, ihr Lakai.

Emmi: Nichts kannst du dir vorstellen. Pass auf, ich zeig dir einmal wie die geht. *(sie geht herum, die Nase ganz oben)* So geht sie. Was heißt geht, sie watschelt wie eine Ente. Den Hintern hält sie hinaus, dass sie fast eine Warntafel braucht und die Nase zeigt zum Himmel. So geht sie. *(sie geht auf und ab)*

(Hans und Traude kommen herein und sehen wie die Emmi herumstolziert)

Traude: Ja hallo, was wird denn das? Hast du was mit dem Kreuz?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Emmi: *(verlegen)* Aber nein, ich wollte nur dem Gustl was zeigen.

Traude: Das schaut aus, als ob du für Paris übst. Du wirst doch nicht für Dior auf den Laufsteg gehen.

Emmi: Was du denkst, da wäre ich dann doch ein wenig zu alt.

Traude: Nicht nur das, da fehlt auch sonst noch einiges. Was meinst du Hans?

Hans: *(fragt blöd)* Was soll ich meinen?

Traude: Wieso frag ich dich? Du kannst ja nicht einmal einen Esel von einem Rennpferd unterscheiden.

Hans: Das muss ich auch nicht, ich bin Bürgermeister.

Traude: *(lächelt ihn an)* Aber nur wenn ich will.

Emmi: *(scheinheilig, freundlich)* Traude setzt dich doch. Magst du einen Kaffee?

Traude: *(setzt sich hin)* Kaffe habe ich heute schon genug gehabt, aber ein Glas Sekt wäre jetzt angenehm. Das belebt mich immer so am Vormittag.

Gustl: Da musst du aber die ganze Flasche nehmen. Ich werde wegen einem Glas nicht eine Flasche aufmachen.

Traude: Du bist ein touristischer Dilettant. Was sage ich dir immer Hans? Wir sind noch weit hinten.

Emmi: *(zur Traude, sie deutet auf den Gustl)* Hör nicht auf ihn. Das ist doch wohl klar, dass ich eine Flasche aufmache.

Gustl: Sicher machen wir eine Flasche auf und den Rest kannst du dann mit heim nehmen. Als Betthupferl, für dich und deinen energiegeladenen Ehemann.

Emmi: Halt dich ein wenig zurück, da hat sie recht. So ein Verhalten passt nicht zu Fremdenverkehr. *(zum Hans)* Hans, ein Bierchen wie immer?

Traude: Da tut es ein Mineralwasser. Ein Bürgermeister, der am Vormittag schon trinkt, das ist das Letzte.

Gustl: *(zum Publikum)* Das ist ein armes Schwein.

Hans: Ja, ein Wasser wäre jetzt recht.

Traude: *(schaut sich um)* Viel ist da nicht los.

Gustl: Das ist auch gut so.

Traude: *(schiebt das Glas weg)* Mir ist die Lust vergangen. Es ist nur gut, dass wir keinen Fremdenverkehr haben. Mit so einem Flegel als Wirt, kannst du das vergessen.

Gustl: Mit anderen Gästen könnte ich auch anders.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Traude: Das muss ich mir nicht sagen lassen. *(sie schubst ihren Mann)* Jetzt sag du auch einmal etwas.

Hans: Ja, was soll ich sagen?

Gustl: Am besten ist es, du bist still. Du hast ja sonst auch nichts zu reden.

Traude: *(böse zum Hans)* Der beleidigt mich und du sagst: was soll ich sagen?

Hans: Aber ich bin das nicht gewohnt, das hast du noch nie von mir verlangt.

Gustl: *(lacht)* Lass gut sein, von dir hätte ich auch keine Angst.

6. Szene

Gustl, Emmi, Hans, Traude, Charly, Jacky, Susi

(Jacky Forst, der Filmproduzent. Jacky ist ein weltgewandter Typ, ein Mann der durchaus auf Menschen großen Eindruck macht. Kleidung: Elegante Kleidung. Susi Gastner, seine Assistentin. Eine schwatzhafte Dame, aber durchaus sympathisch. Kleidung: Aufreizend mit Mini usw.)

(Charly kommt mit Jacky und Susi herein)

Charly: *(zum Jacky)* So, da wären wir. Das ist… das ist… das ist das erste Haus am Platz.

Jacky: *(schaut sich um und sieht die Leute am Stammtisch sitzen)* Grüß Gott! Sie gestatten, dass ich mich vorstelle. Mein Name ist Forst, Jack Forst, und das ist meine Assistentin Susi Gastner.

Charly: *(zum Jacky)* Sie haben Glück, an diesem Tisch sitzt die Creme der Dorfgesellschaft. Darf ich bekannt machen. *(er zeigt auf den Gustl)* Der Herr Gastrat, der Besitzer diese Etablissements und seine Gemahlin. *(er zeigt auf den Hans)* Der Herr Bürgermeister und seine Frau, die hinter ihm steht. *(zum Jacky)* Ich darf mich jetzt zurückziehen. Ein Tipp noch in Freundschaft. Mit Engelszungen mancher spricht/ und lacht dir freundlich ins Gesicht. / Doch hüte dich vor Lug und Schein, / sonst wirst am End` der Dumme sein. *(er geht zur Tür)* Wenn sie etwas brauchen, sie wissen ja, wo sie mich finden können.

Jacky: *(ruft ihm nach)* Ja sicher, in den nächsten Tagen werde ich sie noch öfter brauchen. *(geht auf die Leute am Stammtisch zu und gibt ihnen die Hand)* Sehr erfreut. Ihr Ort wurde mir empfohlen. Ich darf mich mit ihrer Erlaubnis doch ein wenig umschauen?

Gustl: Aber sicher, schauen sie nur, aber viel werden sie nicht sehen.

Jacky: Susanne, was sagst zum Interieur?

Susi: Einmalig. Es ist so, wie wir es uns vorgestellt haben.

Jacky: *(schaut sich um)* Meinst du nicht, es ist zu abgewohnt und altmodisch?

Gustl: Sie meinen aber mit abgewohnt nicht mein Lokal, oder?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jacky: Pardon, ich wollte ihnen nicht zu nahe treten.

Gustl: Dann ist es ja gut. Mein Lokal ist weder abgewohnt noch altmodisch.

Susi: Das passt in jeder Hinsicht. Du musst dir das nur im Gesamtkonzept vorstellen.

Jacky: Vielleicht hast du recht. Wenn ich mir das so vorstelle, könnte das hinkommen.

Susi: Du musst aber darauf drängen, dass da in nächster Zeit nichts verändert wird. Sonst geht die Suche von neuem los.

Traude: *(neugierig)* Was suchen sie denn, vielleicht kann ich helfen?

Jacky: Das ist sehr lieb, gnädige Frau, aber ich möchte mir selber ganz unvoreingenommen ein Bild von diesem Lokal und ihrer Ortschaft machen.

Emmi: *(steht auf und geht hinter die Theke)* Setzen sie sich zu uns. Jetzt bin ich aber neugierig. Sind sie vielleicht von einem Reisebüro?

Jacky: *(lacht und setzt sich an den Stammtisch)* Nicht direkt, es hat mehr mit Träumen zu tun. *(zur Susi, die alles genau anschaut)* Susanne, wie ich sehe macht das auf dich Eindruck.

Susi: Mehr als das, es ist unglaublich. Der Tipp war einfach Gold wert.

Jacky: Es ist nicht immer so, dass die Atmosphäre so auf mich einwirkt. Ich denke, da sind wir richtig.

Susi: Und diese Typen hier. *(sie geht zum Hans und hebt seinen Kopf leicht an)* Was meinst du, wie das Profil rüber kommt? Schau dir nur seine knorrige Nase an.

Jacky: *(geht ganz nahe an den Hans heran und schaut seine Nase an)* Die in Großaufnahme, einfach eine Sensation. Das kann man nicht machen, so etwas hat man oder man hat es nicht.

Hans: Was soll ich haben?

Susi: Ein Gesicht, wie aus dem Bilderbuch. Ein Geschenk.

Hans: *(zur Traude, er strahlt)* Da hast du es. Das hast du noch nie zu mir gesagt.

Traude: *(fährt ihn an)* Halt den Mund. *(zur Susi)* Was soll da so besonders sein? Ich gebe ihnen den guten Rat, machen sie ihn nicht verrückt. Der glaubt am Ende wirklich, er hat ein besonderes Gesicht.

Susi: Nicht nur er. Das *(sie zeigt auf den Gustl)* ist auch nicht ohne.

Gustl: *(geschmeichelt)* Das ist nichts Neues. Das ist mir schon oft gesagt worden.

Jacky: *(zur Susi)* Susi, du darfst aber die Damen hier am Tisch nicht vergessen.

Susi: Das habe ich auch nicht. *(sie hebt der Traude ihr Gesicht in die Höhe)* Dieser rustikal energische Ausdruck, mit dem antierotischen Blick. Diese leichten

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gramfalten um den Mund und diese hängenden Schultern. Ein Kunstwerk, wie es die Natur nur in diesem Dorf zusammen bringt.

Traude: *(wütend, sie packt die Susi)* Ein Wort noch und du schaust aus wie das Kunstwerk, das du gerade beschrieben hast.

Jacky: *(beschwichtigend)* Aber meine Dame. Das war doch nur eine Beschreibung im Dienste der Kunst. Das ist keineswegs böse gemeint.

Hans: *(kichert)* Mein Gesicht ist ein Geschenk und du hast einen rustikal energischen Ausdruck und hängende Schultern. Da ist was dran.

Traude: *(wütend)* Sei still, sonst fängst du eine.

Gustl: *(zum Jacky)* So, jetzt sind wir alle bei der Gesichtskontrolle durch. Können sie mir sagen was sie wirklich wollen?

Jacky: Also, kommen wir auf den Punkt. Haben sie einmal etwas von der Olaria Filmgesellschaft gehört?

Emmi: Nein. Was soll das sein?

Traude: *(zeigt auf die Emmi)* Die dürfen sie da nicht fragen. Wie soll die sich beim Film auskennen? Sie müssen wissen, das ist eine sehr einfache Frau.

Emmi: *(böse)* Ich werde dir gleich zeigen, wer da einfach ist. Du kennst dich aus beim Film? Da lachen ja die Hühner.

Traude: Da kannst du sicher sein. Die Olaria Filmgesellschaft dreht die Hansi Hinterseer Filme. *(zum Jacky)* Das stimmt doch, oder?

Jacky: Ja sicher. Da bin ich aber erstaunt, dass sie unsere Filmgesellschaft kennen.

Traude: Ich bitte sie, das gehört doch zur Allgemeinbildung.

Gustl: Gut, jetzt wissen wir, dass du gebildet bist. *(zum Jacky)* Und was wollen sie mit ihrer Filmgesellschaft bei uns?

Jacky: Ich bereite einen neuen Film vor und bin auf der Suche nach einem geeigneten Drehort.

Susi: Und ich denke, da bei ihnen könnte man die Dreharbeiten machen. Da passt einfach alles.

Jacky: Natürlich brauchen wir die Unterstützung der Gemeinde. Außerdem brauchen wir da jemanden, der als Verbindungsglied zwischen Filmcrew und Dorfbewohner fungiert. Einer, der die Leute kennt und uns die Komparsen bringt. Das würde sich für die Person auch finanziell rechnen. Wir zahlen Spitzenhonorare.

Traude: *(eifrig)* Diese Unterstützung kann ich ihnen zusagen. Die ganze Gemeinde gehört ihnen. Ich wäre auch das richtige Verbindungsglied, ich kenne ja alle Leute im Dorf.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Emmi: *(böse zur Traude)* Das glaube ich dir. *(zum Jacky)* Wenn sie die nehmen, können sie ihren Film gleich vergessen.

Jacky: *(beschwichtigend)* Aber meine Dame, wer wird denn gleich streiten. Mir wäre ein Mann auf diesem Posten ohnehin lieber.

Hans: Das wäre für mich als Bürgermeister die ideale Aufgabe. Durch meine Autorität könnte ich da schon was bewegen.

Gustl: *(lacht und zeigt auf den Hans)* Du und Autorität, dass ich nicht lache. Wo du nur nach der Pfeife von deiner Alten tanzt. Du hast ja nichts zu reden. *(zum Jacky)* Ich als Wirt wäre da der Richtige. Sie können sich auf mich verlassen.

Jacky: Hört doch auf zu streiten. Das wichtigste ist, dass hier Ruhe herrscht. Nur dann können wir unsere Arbeit hier im Lokal und bei den Außenaufnahmen im Dorf anständig machen.

Emmi: Wie lange wird die Filmerei denn dauern?

Susi: Ich denke, in 14 Tagen müssten alle Szenen im Kasten sein. Könnten sie so lange unsere Crew bei ihnen unterbringen?

Gustl: *(spricht zu sich selbst)* Kann mich einer zwicken, die meinen das ernst. *(zum Jacky)* Sie wollen wirklich da bei uns einen Film drehen?

Jacky: Aber ja, das sag ich doch. Haben sie Fremdenzimmer?

Gustl: Sicher, die besten Zimmer sollen sie bekommen. Mein Haus ist ihr Haus.

VORHANG - ENDE 1. AKT